



© Margherita Spiluttini

Das Projekt entstand im Glauben an die Kraft der Geometrie und der modularen Ordnung, die vom Volumen bis zum kleinsten Detail alle Elemente aufeinander bezieht. Die Maßeinheit ist hier aus einem Stützenabstand von 180 cm abgeleitet, die Konzeption der Kirche und der gesamten Anlage stützt sich jedoch auf das palladianische Raumvolumen von 1:1:1.

Die ursprüngliche Raumidee von Gsteu war eine Kirche über gleichem quadratischen Grundriss, mit einander diagonal gegenüberstehenden hohen und zwei niederen Raumeinheiten. Die Anhebung aller vier Raumteile (im endgültigen Entwurf) zu einer einheitlichen, jedoch gespannt wirkenden Halle - mit einer dramatisch auskragenden Konstruktion - war das Ergebnis eines langen Entwurfsprozesses.

Ebenso streng wie der Kirchenraum ist auch die äußere Anlage gestaltet, die das Prinzip der geometrischen Zuordnung auf die vier Funktionen (Volumen) Pfarrhof, Sakristei, Pfarrsaal und Bastei für den Glockenträger (als kontrastierender Leerraum) ausdehnt. Die Überlagerung zweier gestalterischer Prinzipien (Typos und Topos, Ordnung und Zufall) ergibt eine überraschende räumliche Vielfalt, die man beim Durchwandern der Anlage erleben kann. Es entsteht jener architektonischer Effekt - wie etwa bei der Villa Rotonda - daß die Gleichheit der vier Seiten gerade die örtlichen Unterschiede unterstreicht.

Seelsorgezentrum Baumgartner Spitz

Hütteldorfer Straße 282 - 284
1140 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
Johann Georg Gsteu

BAUHERRSCHAFT
Erzdiözese Wien

FERTIGSTELLUNG
1965

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM
14. September 2003



© Margherita Spiluttini

DATENBLATT

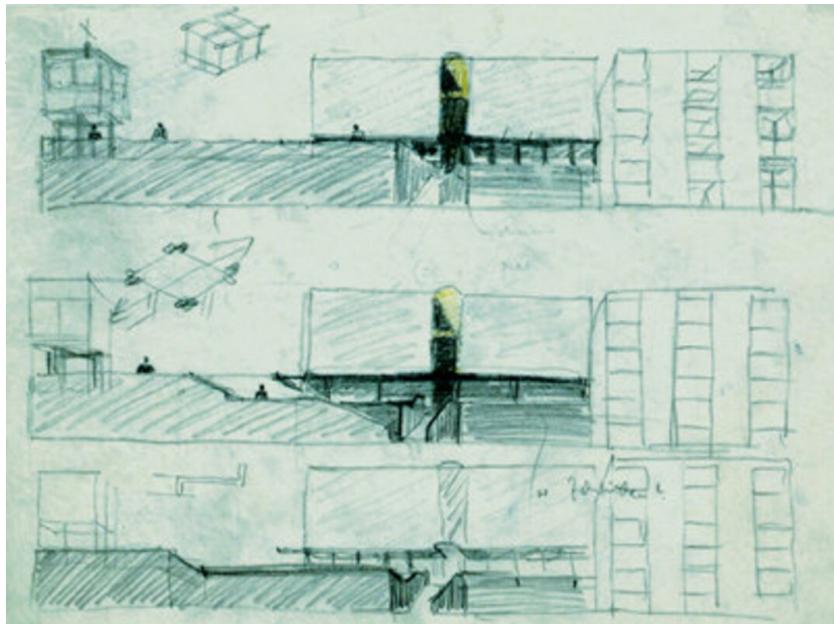
Architektur: Johann Georg Gsteu

Bauherrschaft: Erzdiözese Wien

Fotografie: Margherita Spiluttini

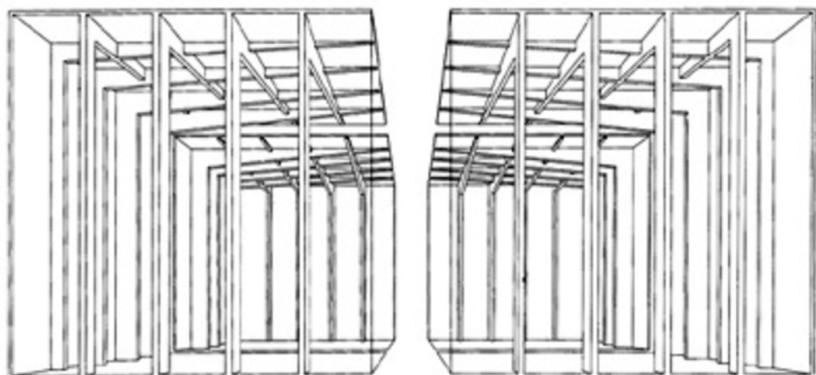
Funktion: Sakralbauten

Ausführung: 1960 - 1965



Seelsorgezentrum Baumgartner Spitz

Entwurfsskizze



Konstruktionsprinzip